

KUNST RETTET DIE WELT

Auf einer wachsenden gesellschaftlichen Basis entwickelt sich ein zunehmendes Bewusstsein für die Themen Nachhaltigkeit und Ökologie. Weltweit werden Lösungen für Probleme wie Umweltoverschmutzung, ausufernde Verstädterung oder immer exzessiveren Konsum gesucht. Die Ausstellung „artgoesgreen“ präsentiert in München vom 16. bis 23. Juli vorwiegend junge Künstler, die sich mit diesen Themen auseinandersetzen.

Text DR. STAFANIE STABY UND KAT SCHÜTZ



Verena Frensch, Annunciation II, 2009
Pigmentdruck, 30 x 45 cm
Weitere Arbeiten der Künstlerin finden
Sie im ARTINVESTOR-Shop auf Seite 96 oder
auf www.investinstyle.com





Linke Seite: Brigitte Stenzel,
Heiliger Berg, 2008, 180 x 120 cm

Rechte Seite: Agnieszka Kaszubowska:
Schwarzer Kasten, 2008, 200 x 170 cm,
Öl auf Leinwand

Kunst darf viel. Sie darf bis zur Schmerzgrenze kritisieren. Beim Thema Umweltverschmutzung hat sie dazu allen Grund, denn wir hören einfach nicht auf, diesen Planeten zu zerstören. Je länger man über den Ernst der Lage nachdenkt, desto weniger traut man sich diesen Gedanken zu denken: Kunst, auch solche, die Umweltzerstörung zum Thema hat, darf auch erfreuen, überraschen, inspirieren! In unserer Wissens- und Ideengesellschaft sind wir mehr als je zuvor auf Künstler angewiesen. Denn nicht die Schwarzmalerei; die Kreativen weisen den Weg in die Zukunft. Mehr als andere besitzen sie die Fähigkeit unkonventionell und visionär zu denken. Unsere Gesellschaft braucht solche Visionäre, ebenso, wie wir selbst ein wachsendes Bewusstsein für die Themen Nachhaltigkeit und Ökologie brauchen.

Visionen können überwältigend sein – wie die Arbeiten eines Olafur Eliasson. Er gilt als ein Magier, der dem abgestumpften Stadtmenschen das Sehen und Fühlen wieder näher bringt. Seine gewaltigen Heraufbeschwörungen von Naturgewalten verfehlen nicht ihre Wirkung. Genauso gut kann Visionäres aber auch ganz unspektakulär daherkommen. So wie die hier vorgestellten Arbeiten meist junger Künstler aus den Bereichen Architektur, Fotografie, Malerei ebenso wie Objekte, Installationen und Performances. Auf subtile Weise konfrontieren uns diese Künstler mit den Themen Umweltbewusstsein und gesellschaftliche Verantwortung und regen zu einem bewussteren Erleben unserer Umwelt ein.

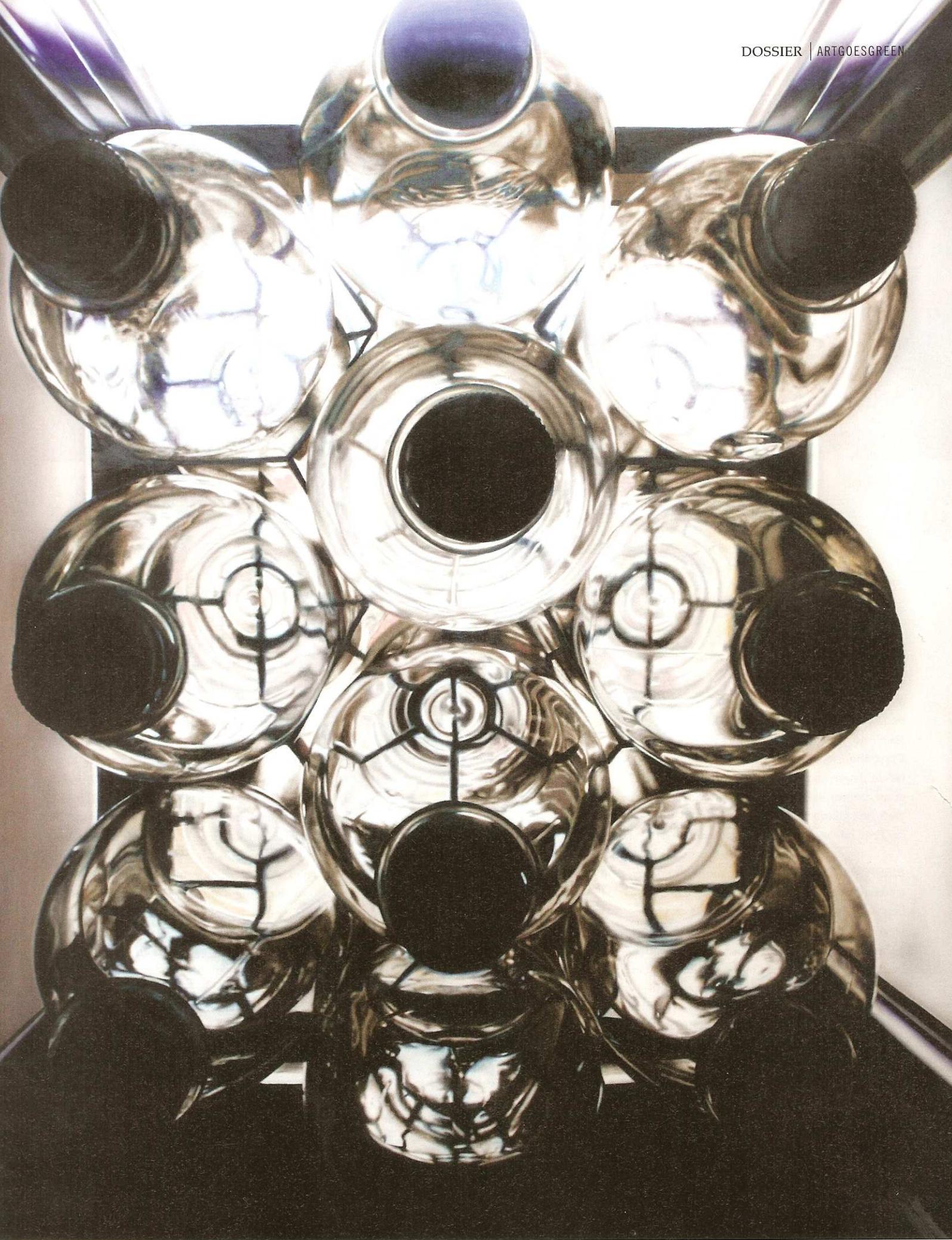
VERENA FRENDSCH (*1970 in München) ist seit 2004 an der Akademie der bildenden Künste in München (ADBK) und erwarb vorher einen Master am Royal College in London. In ihren Fotoarbeiten erschafft sie eine subjektiv begründete Vorstellung von Welt, obwohl die wahrhaftig erscheinende Verbindung zum Motiv erhalten bleibt. Der Betrachter wird eingeladen, in den digital komponierten Bildräumen Konstruktionen zu dechiffrieren. Die Bildräume wirken metaphysisch: science-fictionartige Wüstenlandschaften, überirdische Wolkenformationen mit dramatischer Lichtregie, oder trostlose Industriebrachen stehen für eine postapokalyptische Welt. So bewegen sich die Arbeiten zwischen der künstlerischen Suche nach der idealen Landschaft und der Thematisierung des verlorenen Paradieses. www.verenafrensch.de

BRIGITTE STENZEL (*1981 in Freising) hat erst Philosophie, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik studiert. 2006 begann sie mit dem Studium der Malerei an der ADBK bei Prof. Doberauer. „Es gibt und gab schon immer eine Reihe von Künstlern, die ungern über ihre Bilder sprechen... zu diesen muss ich auch mich selber zählen. Der Maler ist nun mal kein Poet in der Welt der Worte! Und doch: Poesie, Geschichten – das sind auch in meinen narrativ-erzählerischen Bildern Aspekte – nur stumm sind sie. Stumm sind die Figuren, die ich auf die requisitenarme Bühne platziere, alles streng durchdacht und vorbe-

reitet, und dann kommt doch alles anders: Im Prozess des Malens entgleitet mir meine Figur, entzieht sich meiner Kontrolle, der Himmel will sich verfärben und verleiht dem Bild eine ungeplante neue Stimmung... da beginnt Malerei zu sprechen, in ihrer Weise und ich stehe am Ende selber etwas überrascht vor dem eigenen Werk. Die Dinge sind eben nicht immer so, wie sie scheinen.“ www.flachware.de/brigitte-stenzel

AGNIESZKA KASZUBOWSKA (*1976 in Krakau) studiert seit 2005 bei Prof. Doberauer an der ADBK. Die malerischen Möglichkeiten eines Motivs stehen für sie stärker im Vordergrund als das Motiv selbst. Ihre Fokussierung auf gefüllte Getränkeboxen sind dem Prozess der Bildfindung unterworfen und verwandeln sich in assoziative, variable Strukturen. Durch Licht und Schatten, Perspektive und Mehrdimensionalität rückt der Fotorealismus in den Hintergrund. So entsteht eine neue, faszinierende, aber auch irritierende, von der Existenz der motivischen Vorlage losgelöste und auf die malerische Erscheinung konzentrierte Ebene. www.flachware.de/agnieszka-kaszubowska

SUSI GELB (*1985 in Bad Tölz) heißt eigentlich Susi Wiedemann, hat sich aber durch ein Leben mit Gelb und in Gelb zu einer Kunstfigur gemacht, deren tägliches Leben so zu einer permanenten Performance, bzw. die Performance zum normalen Leben wird – dokumentiert in zahlrei-





chen Foto- und Videoarbeiten. Spuren in Gelb – die ja eine positiv konnotierte Farbe mit guter Fernwirkung ist – hinterlässt sie in Form von Installationen, Stickern oder Übermalungen in Außen- und Innenräumen der Stadt. Durch das Spiel mit verschiedenen Wahrnehmungs- und Darstellungsebenen, stellt sich für den Betrachter die Frage nach der eigenen Individualität in einer immer stärker medial durchdrungenen Welt. Seit Oktober 2006 studiert sie an der ADBK bei Prof. Jetelová. www.flachware.de/susi-gelb

BIRGIT RAMSAUER (*1962 in Deutschland) hat an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg studiert. Sie arbeitet als Performancekünstlerin und poradisch als Lehrbeauftragte. Dabei pendelt sie zwischen New York, Berlin und Nürnberg. Ihre Arbeiten, Installationen, Videos, aber vor allem Performances schaffen neue Bewusstseinsebenen, sensibilisieren auf witzig-ironische Weise für akute Weltzustände. Sie greift dabei in fremde Kontexte ein, studiert diese ausführlich und markiert diese zufälligen Spuren, um sie wieder bewusst zu machen. Die bekannteste Arbeit ist das Projekt ART: HOME-LESS, das in Moskau, Marseille, Berlin und New York verwirklicht wurde und in dem sie mit den Obdachlosen gearbeitet hat. www.birgitramsauer.net

DILLER, SCOFIDIO + RENFRO wurde 1979 als Diller + Scofidio gegründet; Charles Renfro kam 2004 dazu. Das interdisziplinäre New Yorker De-

signstudio ist für seine sinnlichen Grenzgänge bekannt. Das in Wasserdampf gehüllte „Blur Building“ (Expo 2002, Schweiz) stammt von ihnen sowie das Institute of Contemporary Art in Boston (2006). Eines der beeindruckendsten Projekte ist die renaturierte Highline, eine ehemals verwaiste Eisenbahnlinie aus dem Industriezeitalter, die am New Yorker Hudson River entlang verläuft, und nun ein begehrter Park voller Natur ist. Die Architekten sprechen von „Agritech statt Hightech“ und von „einem einzigartigen Ökosystem zwischen den brachliegenden Schienen“. www.thehighline.org und www.dsrny.com

Der Architekt **ANDREAS WENNING** verlegte sich 2003 ausschließlich auf den Bau von Baumhäuser und ist mittlerweile international erfolgreich. Seine architektonischen Unikate schweben auch in Baumwipfeln in Österreich, Italien, Ungarn, Brasilien und den USA. Mit den genagelten Bretterbuden aus Kindheitstagen haben die Konstruktionen von Wenning wenig gemeinsam – außer vielleicht den Namen und den luftigen Standort. Zum Teil wirken sie wie bewohnbare Skulpturen oder elegant-futuristische Ufos, die zwischen den Wipfeln gelandet sind. Auch ihre Namen sind der Natur entnommen wie Waterlily, Winding Snake oder Bachstelze. Die Baumhäuser können mit Strom und Heizung versehen werden, bei der Befestigung werden keine Nägel oder Bolzen verwendet. Natur und Wohnen sollen in Einklang gebracht und ein kontemplativer

Rückzugsort geschaffen werden. Wenning unterrichtet als Gastdozent in Universitäten in Italien Deutschland und der Schweiz. www.baumraum.de

GEOFFREY (CLOUDSMITH) HENDRICKS (*1931 in New Hampshire, USA) lebt und arbeitet in New York und Nova Scotia, Kanada. Er besuchte die Cooper Union Art School, NY, und die Columbia University, NY. Von 1956 bis 2004 lehrte er Kunst an der Rutgers University (New Jersey). Hendricks gilt als enges Mitglied der Künstlergruppe Fluxus, die Anfang der 1960er Jahre von George Maciunas ins Leben gerufen wurde und zeitweilig Künstler wie Yoko Ono, Nam June Paik oder Joseph Beuys u.a. umfasste. Doch er bewahrte sich stets eine eigene Position außerhalb von Fluxus. Dazu gehören seine orts- und situationsbezogenen Kopfstände/Performances und nicht zuletzt seine Wolkenbilder/-objekte, die ihm den Namen Cloudsmith einbrachten.

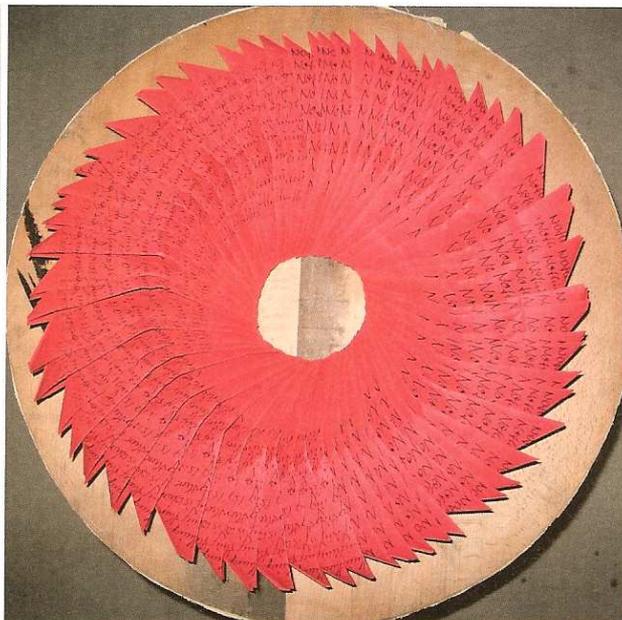
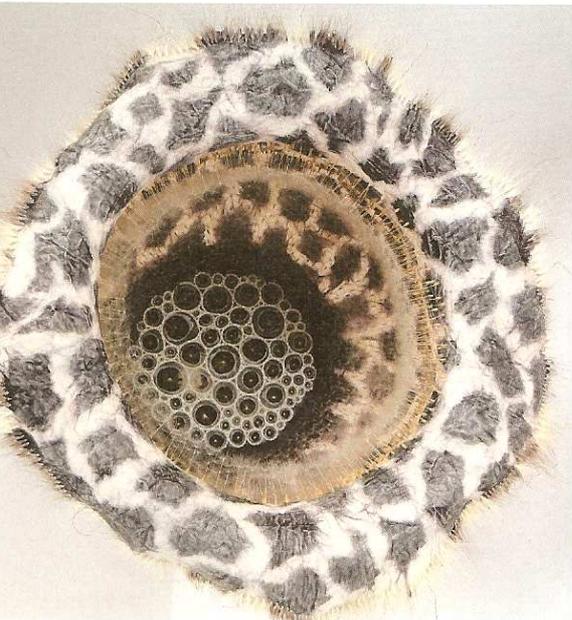
THEA HEROLD (*1960 bei Meissen) studierte an der Karl-Marx-Universität in Leipzig (Sektion Journalistik). Ihr Leben gehört den Worten und deren visuellem Äußeren, den Handschriften. So gründete sie vor vielen Jahren in Berlin die Schreibwerkstatt für Texte und Handschriften, veröffentlicht Bücher und journalistische Artikel. Inspirierend sind für sie auch die vielen Auslandsaufenthalte: 1984 bis 1988 Moskau, 1993 New York, aber auch Tokio oder die libysche Sahara. 1993 wurde sie in den Internationalen Ver-



Linke Seite, links: Luka Fineisen,
Hot Thoughts, 2009, Metallböcke, Metallwanne,
Honig, Herdplatte, Foto: Achim Kukulies

Linke Seite, rechts: Architektur-/ Designstudio
Diller, Scofidio+ Renfro, The Highline Park,
Foto: Iwan Baan

Rechte Seite: Andreas Wenning,
Cone Treehouse / Cone Treehouse-Park,
fiktives Projekt



Linke Seite, von links: Alexandra Hendrikoff, Blütenesskop, 2005, Schwebeobjekt, Transparentpapier, Strohseide, Löwenzahnsamen, Gaze, Garn, 45 x 36 x 36 cm;

Thea Herold, Breakreminder, 2005, Durchmesser der Holzscheibe ca 100 cm, ca 100 rote Papierschnitzchen kreisförmig auf Holzscheibe angeordnet, Text "Nothing" je einzeln auf Papierschnitzchen gedruckt

Linke Seite unten: Susi Gelb, Capri Batterie EU Standard, 2009, Zitrone, Schukostecker, Lampenfassung, gelbe Energiesparlampe

Rechte Seite: Martin Spengler, Laub, 2008, 150 x 200 x 16 cm, Gesso, Edding und Graphit auf Wellpappenrelief
Weitere Arbeiten des Künstlers finden Sie im ARTINVESTOR-Shop auf Seite 87 oder auf www.investinstyle.com.

band der Kunstkritik AICA berufen, 2008 wurde sie Vizepräsidentin der deutschen Sektion. Ihre Arbeit „Breakreminder“ (2005, Cork, Irland) ist eine Einladung zur kaum noch gemachten Pause. Ein Innehalten, das durch das Schreiben passieren soll, das Zeit kostet, Gedanken zur Ruhe bringt und ökologisch ist. www.thea-herold.com

LUKA FINEISEN (*1974 in Offenburg) lebt und arbeitet in Köln. Von 1999 bis 2005 studierte sie an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Schwegler und Prof. Kamp. Was Fineisen bei der Umsetzung ihrer räumlich-konzeptionellen Arbeiten interessiert, ist das Spannungsfeld zwischen Dauer und Flüchtigkeit, Fülle und Reduktion, Künstlichkeit und Natürlichkeit. Nahe an den Grenzen des Kontrollierbaren schöpfen ihre Werke eine außergewöhnliche Kraft und erhalten trotz der Kargheit der Materialien immer wieder eine besondere Opulenz. Als Materialien für ihre raumgreifenden Arbeiten und Skulpturen verwendet sie Kunststofffolien, Kunstharze, Schaum, Eis oder Nebel. Immer wieder kommen auch Naturprodukte wie Milch, Honig oder Teig zum Einsatz. Durch prozessuale Transformation werden diese Materialien zu etwas Neuem, oft undefinierbarem. www.lukafineisen.de

MARTIN SPENGLER (*1974 in Köln) ist seit 2008 Meisterschüler bei Prof. Kneffel an der ADBK. Vorher absolvierte er zwei Gastsemester an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Man-

fred Pernice. Spengler klebt Schichten von Wellpappe aufeinander und arbeitet Reliefs mit extrem kleinteiligen Details heraus. Diese fügen sich für den Betrachter zu einem großflächigen Motiv, wie der Fassade einer Kathedrale oder eines Hochhauses. Mit einem immensen Zeit- und Arbeitsaufwand schafft er so in akribischer und detailgenauer Arbeit eindrucksvolle, großflächige Bilder. Sie werden mit kalkhaltiger weißer Farbe überzogen, die Struktur und Tiefenwirkung noch stärker hervorhebt. Spengler setzt sich mit Strukturen von Masse auseinander, wie dem Fischschwarm, der menschlichen Welle im Fußballstadion oder dem Gewirr von Röhren und Leitungen einer Raffinerie.

ALEXANDRA HENDRIKOFF (*1965 in Bad Reichenhall) studierte 1989 bis 1995 Bildhauerei an der ADBK. Die Grundformen und ihr Material schöpft sie ausschließlich aus der Natur. Aus Blüten, Blättern, Samen, Papier und Gaze formt sie in aufwendiger und diffiziler Arbeit neue, zarte, rätselhafte Gebilde. Ihre Arbeiten wirken wie ein fremdartiges Lebewesen oder eine unbekannte Pflanze. Mit ihren semi-transparenten Flächen und meist abgetönten Farben wirken sie zart und zerbrechlich. „Noetische Hand-Arbeiten“ nennt die Künstlerin ihre Arbeiten. Das bezieht sich auf ihre in hohem Maße meditative Beschäftigung mit den Materialien und dem daraus resultierenden Erfahrungs- und Erkenntnisgewinn jenseits des reinen Intellekts. www.alexandrahendrikoff.de



